

Gemeindebeitrag an die Sanierung der Landvogtei

-J- Die in ihrer Bausubstanz auf das 15. Jahrhundert zurückreichende Landvogtei, das ehemalige Zehntenhaus, an der Kirchstrasse 13, wird zur Zeit vom neuen Besitzer, der die Liegenschaft Ende 1988 übernommen hat, renoviert. Nachdem der Kanton an die Renovationskosten dieses denkmalgeschützten Hauses in der Höhe von insgesamt 2,7 Mio. einen Beitrag von Fr. 85 015.- leistet, beantragte der Gemeinderat dem Einwohnerrat entsprechend der Riehener Usanz als Gemeindebeitrag 150% des Kantonsbeitrages, d.h. Fr. 127 500.- zu bewilligen. Im Rat wurde der Wille des Hauseigentümers, dieses Haus zu renovieren, allgemein gelobt und der Gemeindebeitrag mit grossem Mehr ohne Gegenstimme bewilligt.

Gemeinderat Martin Christ, Ressortvorsteher Hochbau, erklärte, dass der Gemeinderat gemäss dem vor rund 10 Jahren vom Gemeindeparlament erlassenen Bausanierungsreglement für solche Beiträge recht viel Freiheit gehabt habe. Seit dem Erlass des kantonalen Denkmalschutzgesetzes sei die Gemeinde nun verpflichtet, 50% des Kantonsbeitrages auf jeden Fall zu bezahlen. Die Landvogtei sei eines der wichtigsten Bauten in Riehen, und es sei ein Glücksfall, dass diese Liegenschaft von einem Privaten renoviert wird.

Walter Fiechter (DSP) war für Eintreten auf die Vorlage und zeigte sich befriedigt, dass die Liegenschaft vom privaten Käufer renoviert wird. *Statthalter Michael Raith (VEW)* gab dem Rat noch

eine kleine geschichtliche Lektion über die Landvogtei. Sie sei früher das Zehntenhaus gewesen, in dem die Riehener ihre Steuerabgaben leisten mussten. Das Haus war auch der Sitz des Basler Landvogts in Riehen. Es sei erfreulich, dass ein Privater dieses Haus renoviere und dann mit seiner sechsköpfigen Familie dort einziehe. Das Haus mit der dazugehörigen freien Parzelle stehe an einer empfindlichen Stelle für das Dorfbild. Deshalb sei es gut, dass die Parzelle frei bleibe. Die Wappen am Haus stammen aus der Zeit des Basler Konzils im 15. Jahrhundert.

Paul Spring (POB/Grüne) fragte, ob ein Lift in diesem Haus nötig sei. *Christoph Bossart (CVP)* stimmte namens seiner Fraktion zu. Er wollte generell wissen, ob der Einwohnerrat bei der Festsetzung solcher Gemeindebeiträge einen Spielraum habe und wo der Beitrag in der Rechnung auftauche.

Nicolette Sarasin (LDP) meinte, dass die Gemeinde Riehen für ihre historischen Bauten viel Geld ausgegeben habe. Dass nun ein Privater seine Mittel für ein solches historisches Gebäude einsetze, sei sehr verdienstvoll. Der Gemeindebeitrag an diesen Umbau sei fast etwas klein. *Irmgard Fischli (FDP)* schloss sich dem Votum der Vorrednerin an und erklärte Zustimmung ihrer Fraktion. *Elisabeth Miescher (SP)* war erfreut, dass das Haus von einem Privaten umgebaut wird. Langfristig müsse man prüfen, ob die Gemeinde in solchen Fällen immer einen Beitrag von 150% leisten solle.

Gemeinderat Martin Christ war über die positive Aufnahme dieser Vorlage im Rat erfreut und dankte vor allem auch Michael Raith für seine Ergänzungen in historischer Hinsicht. Das Haus habe innen enorme Dimensionen und der Einbau eines Liftes bedeute für die Substanz des Hauses keine Störung. 50% des Kantonsbeitrages müsse dies Gemeinde gemäss Denkmalschutzgesetz auf jeden Fall bezahlen. Über darüber hinausgehende Beitragsleistungen könne sie jedoch frei entscheiden. Der Einwohnerrat könne auch Gegenanträge zum Vorschlag des Gemeinderates stellen. Mit grossem Mehr ohne Gegenstimme beschloss der Rat, den Gemeindebeitrag von Fr. 127 500.- zu bewilligen.